Die Erben der Erichs

Liebe Leser,

die Demokratie ist in erheblicher Schräglage. Die Medien lassen Neutralität vermissen und posaunen lediglich belehrende Meinungen heraus. Der „Kampf“ gegen Rechts, gegen Rassismus, gegen Ungleichheit und gegen den Klimawandel wird beschworen. Was den Sozialismus jetzt noch stört, ist das Privateigentum an Produktionsmitteln. Doch auch hier sollte man die Anzeichen richtig deuten.

Der Bund wird heuer 218,5 Mrd. Euro neue Schulden aufnehmen. Die Konjunkturpolitik a la Gießkanne hat ihren Preis. Rücklagen sind keine da; jeder blökt nach Hilfen vom Staat. Die Deutschen nehmen all diese apokalyptischen Reiter stoisch hin. Traditionell, wie die Bombennächte im WK 2 oder die Mauer in den Jahren danach. Und eines Tages ... weht erneut die rote Fahne vom Reichstag?

Die Anzahl sowie die Dimension von Katastrophen nehmen immer weiter zu. Der Kahn säuft allmählich ab. Da kann man schippen wie man will. Die Verluste überkompensieren die Wohlstandsgewinne. Und das gesellschaftlich als auch weitgehend individuell. Denn wer zahlt die Schulden zurück? Der Tramfahrer und die Krankenschwester. Nicht die linken Nassauer und ihre Parasiten-Bande.

Ins gelobte Umland

Liebe Leser,

Zschortau statt Zentrum-Süd, titelte jüngst eine Ausgabe der ältesten Leipziger Zeitung. Und fragte noch hinterher, warum Familien ins Umland „flüchten“. Ist eigentlich jedem klar. Weil diese Stadt aufs falsche Pferd gesetzt hat. Statt sich als Qualitäts-Metropole für passende Klientel zu etablieren, ist das ausufernde Wachstum mit dem Makel eines aufgeplusterten Provinzkaffs forciert worden.

In Unmengen zugezogen sind die Wertschröpfer. Schmuddelige wie verzogene Gören und Bengel, die auf Kosten aller einen Sch .. ß studieren, den keiner am Markt braucht. Und die Fremdlinge, welche hier wie verrückt gebären, ihre unselige Shisha-Kultur verbreiten und sich überdies oft danebenbenehmen. Stress nimmt zu und Platz wird eng. Baulärm und Autoverdruss. Wundert es da noch?

Lebens- und Wohnqualität sind im Sinkflug. Und weil sich Leipzig eben als Proll mit Sonnenbrille und Rolex am Arm, als Gernegross und lärmender Blender ge-

riert, ziehen Familien lieber fort. Dahin, wo Kinder noch zivilisiert aufwachsen können. Wo mehr Ruhe und friedliche Nachbarschaft herrschen. Wo man also noch „zuhause“ sagen kann ... Doch ohne diese Menschen verrotten die Städte!

Zerbrochene Pfade

Liebe Leser,

der jungen Generation gehört natürlich die Zukunft. Um sich die zu verdienen, mussten jedoch immer Tugenden hinzukommen, die dem Jugendalter fehlt. So wie Augenmaß, Disziplin, Fleiß oder Denken. Und sicher auch Fehler erkennen und sich dann in der „Reife“ anders bekennen. Der Jugend aber gehört erst einmal das Misstrauen. Die Frage ist allzeit, ob daraus noch was Vernünftiges wird.

Die heutigen Dödel und Kröten haben freilich geschichtliche Vorläufer, die sehr aufhorchen lassen. „Fridays for Future“ oder Antifa dieser Tage hat der Globus gesehen in der Kulturrevolution Chinas der 60er Jahre, in den Pimpfen der HJ, in den Fackelträgern der FDJ oder in dem Gewimmel der 68er-Bewegung. Da ist viel Energie und wenig Hirn. Zuviel Verführtes, Maßloses, Auflehndes. Abart.

Zu Sinnen sind die gekommen, die aus Armut und Elend weg wollten. Nämlich durch Arbeit und Leistung. Was aber, wenn eine Generation das nicht kannte? Schon die 68er zeigten, dass der Umschwung ins Leben nicht gut gelang. Heute ist das noch unwahrscheinlicher. Verwöhnt, unverschämt, bequem, dummlich und extrem verspielt – das sind die Merkzeichen. Zukunft? Eher ist es Horror!